

Im Reich der Schatten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **44 (1918)**

Heft 20

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-451368>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie's gemacht wird

Hast du eine große Presse,
Freundchen, aber etwas sehr,
Dann begeistere du die Presse
Und den fremden Einfluß schwer.

Wirke frechlings für die mächtige
Geldpartei, die dich erhält —
Und verläume und verdächtige
Alles, was dir nicht gefällt.

Und bestinke jeden Handel
Eigens noch mit deinem Rauch —
Lump im Handel und im Wandel:
Der du's bist, so bleib' es auch.

21ch. ach

Im Reich der Schatten

Von Jack Hamlin.

II.

Potemkin: Nun wären ja die Deut-
schen richtig in Petersburg! Guter Rat ist
teuer! Zuerst hat man uns geraten, gegen
Deutschland zu mobilisieren — das haben
wir getan, aber es war teuer. Dann wurde

uns der Rat gegeben, eine Revolution zu
machen, das war aber noch teurer. Wir
sollen ja keinen Separatfrieden schließen,
wurde uns geraten, das war am teuersten,
und nun machen die, die uns die Ratschläge
erteilten, Vorwürfe, weil wir sie befolgt
haben. — Es ist rein zum Maximalisten
werden! Guten Morgen, Cromwell!

Cromwell: Wie geht es Ihrer Dampf-
mälze, Potemkin?

Potemkin: Danke, schlecht — und
mit Ihrer Britannia — rule — the — wavery?

Cromwell: So, so, mon chér, man
drückt sich so durch.

Potemkin: Sie haben doch von den
Potemkinschen Dörfern gehört? Warum
machen Sie nicht eine Potemkinsche Ton-
nage? Die Amerikaner haben doch auch
eine Potemkinsche Armee zustande gebracht.

Cromwell: Das war zu Ihrer Zeit
leichter — Sie hatten damals keinen Oberst
Kempington und auch keinen Lord Lands-
downe! Ich möchte wieder einmal ein
Parlament auflösen — ich meine ein eng-

lisches — denn ein russisches Parlament
auflösen, ist keine Leistung, Ihre lösen sich
sozusagen von selber auf.

Potemkin: Zu meiner Zeit kannte
man das Ding nicht. Kathrinchen und ich —
ich und Kathrinchen — das war das ganze
Parlament, und ich versichere Ihnen, es
kam zuweilen etwas dabei heraus. Sagen
Sie 'mal, Cromwell, das müssen Sie
wissen, was ist eigentlich eine Demokratie?
Man spricht so viel von demokratisieren,
man solle alle Völker demokratisieren —
tut es weh?

Cromwell: Zu meiner Zeit hieß man
es Commonwealth, manchmal auch Repu-
blik. Das heißt ein Land, wo das Volk
regiert.

Potemkin: So—o—o? Da hat also
das französische Volk den Krieg gewünscht?
und das amerikanische auch?, abgesehen
von dem englischen, das ja trotz der Mo-
narchie demokratisch sein soll.

Solon (hinzutretend): Nein, es hat
noch nie ein Volk den Krieg gewünscht, es

Hotels | Theater & Konzerte | Cafés

ZÜRICH

Stadtheater

Samstag, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: Zum 1. Mal: „Blaubart“ v. Offenbach.
Pfungstsonntag geschlossen.
Pfungstmontag, nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr: „Parsival“, Bühnenweihfestspiel
von Richard Wagner.

Pfauentheater

Samstag, abends 8 Uhr: Gastspiel Else Heims vom Deutschen
Theater in Berlin: „Minna v. Barnhelm“, Lustspiel v. Lessing.
Pfungstsonntag geschlossen.

Corso-Theater

Samstag, Sonntag, Dienstag und Donnerstag, abends 8 Uhr:

Varlété-Saison

10 Welt-Attraktionen 10

Sonntags zwei Vorstellungen, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ und abends 7 $\frac{3}{4}$ Uhr

„Dornröschen's Zauber-Schloss“

im „Neuenburgerhof“
Schoffelgasse 10, Zürich 1

Eine Sehenswürdigkeit Zürichs!

Frau Sophie Egli

1842

„Bollerei“



Schiffände 26
zwischen Bellevue
und Helmhaus
ZÜRICH 1

Bekannt prima Küche. Diners à Fr. 1.70 und 2.20.
Reingehalt. Qualitätsweine! Propr. A. Beerhalter - Jung.

Grand-Café Astoria

Peterstr. - Bahnhofstr. — ZÜRICH 1 — A. Töndury & Co.

Grösstes Caféhaus und der Schweiz
erstklass. Familien-Café
Englische und französische Billards

Täglich nachmittags und abends
Künstler-Konzerte!

1827

Restaurant

St. Gotthard

Zürich-Engle

Der bekannte Edi Hug

Stadtbekannt ist Kindli Keller & Küche Rennweg Strehlg. ZÜRICH

Restaurant

z. Sternen

Albisrieden

(Zürich)

Angenehmer Spazier-
gang aus der Stadt.
Gute, reale Weine,
prima Most (eigene
Kellerei), Löwenbier!

Höfl. empfiehlt sich

August Frey.

Blaue Fahne • ZÜRICH 1

Münstergasse

Prima Rheinfelder Feldschlösschen-Bier!
Grösster u. schönster Biergarten Zürichs!

Täglich Konzert

1871

Erstklassiges Orchester

Prospekte

für Kurorte, Hotels,
Industrie u. Gewerbe

erstellt prompt, preiswürdig
in moderner Ausführung

Buchdruckerei

Jean Frey :: Zürich

Werkstätte für moderne Reklame.

Restaurant „Walhalla“

Sihlquai Nr. 9 Zürich 5 b.d. Zollbrücke

Anerkannt billigstes Frühstücks-Restaurant
Spezialität: Leberknödel und Schüblinge

1794

E. Figl.

ist ihnen aber schon oft suggeriert oder sogar befohlen worden.

Potemkin: Tout comme chez nous. Ein Individuum ist schwerer zu überzeugen, als eine Menge — der Mensch ist ein Herdentier, sagen die Philosophen, ich möchte sogar behaupten, ein Schafherdentier. Es handelt sich nur darum, das eine Schaf zu finden, das über Bord springt und mackernd springen die anderen nach. Zu meiner Zeit wäre ein Weltkrieg unmöglich gewesen — da waren die Völker nicht dumm genug dazu.

Solon: Zu Ihrer Zeit, mon cher Potemkin, waren die Völker noch dümmer wie heute. In Versailles regierten die Mätressen und in Petersburg die Günstlinge. Vergessen Sie nicht, daß Katharine, Ihre — äh — Freundin behauptete, „Republikanerin in der Seele“ gewesen zu sein. In gewisser Hinsicht war sie es vielleicht, obschon Iwan III. anderer Ansicht gewesen sein mag.

Voltaire (hinzutretend): Allerdings! Der Mensch ist ein Tier, welches seines-

gleichen stets verfolgt und immer aus demselben Grunde. Sutterneid nennen wir es bei den sogen. niederen Tieren. Die Menschen haben schönere Bezeichnungen dafür, wie z. B. Patriotismus, Heldennut, Handelsvertrag, Schutz- und Trutzbündnis, S. S. S., Kollmaterialmangel, Tonnagitis, Sonntagsruhe, Hausierer- und andere Verordnungen usw.

Solon: Mein Kollege Voltaire übertreibt wie gewöhnlich, bitte, meine Herren, es ist Zeit aufzubrechen, Monsieur Jaurès hält heute Abend einen Vortrag über „Defaitismus“.

Mistblümchen

Ein Verein gegen die Sittlichkeitsvereine wäre der idealste Sittlichkeitsverein.

Man lernt bei Freunden erst die Feinde schätzen.

Der Einfältige ist selig. Daraus folgt: die Seligkeit ist etwas einfältiges.

Aus der Sprache, wie sie dein Nächster spricht, kannst du herausfinden, wie er die deine versteht.

Wer unsittlich redet, sagt damit, daß ihm die Sittlichkeit zu heilig ist, als daß er Worte dafür finden könnte.

Indem einer ein Geizhals ist, betrachtet er seine Nachkommen als Idioten.

Das Vertrauen an die Menschheit schließt das Gottvertrauen aus

Holzappelbaum

Die Entscheidung

Welcher Beruf für eines der Kinder der geeignest ist, wird von den meisten Familienvätern nun bald getroffen. Der Geschäftsmann wird daher gut tun, sein Lehrlingsgesuch bald zu veröffentlichen und zwar im Stellenvermittlungs-Anzeiger der beliebten Schweizer Wochen-Zeitung, Zürich. Hohe Auflage. — Weite Verbreitung. Billiger Preis. — Tel. S. 10.13

Hotels Theater & Konzerte Cafés

Rendezvous
der vornehmen
Gesellschaft!
Eigene Konditorei!

Grand Café Odeon

B. May & Sohn.

Nach Schluss der
Theater:
Reichhaltig kaltes
Buffet!
Exquisite Weine.

Vegetarisches Restaurant!

Zürich Sihlstrasse 26/28, vis-à-vis St. Annahof

Auch den verwöhntesten Ansprüchen entsprechen.
fleischlose Küche! Kaffee, Tee, Chocolate zu
jeder Tageszeit. 1829 Inh.: A. HILTL

„Bodega Española“ Spezial-Weinrestaurant

34 Oberdorfstr. - ZÜRICH - Oberdorfstr. 34
JAIME BASERBA

Klein's Café-Restaurant

Schlauch
Eingang: Obere Zäune und
Münstergasse.

Ideal ruhige Lage, mitten in der Stadt, kleiner Garten,
Kegelbahn. 1781

Café-Restaurant „Mühlegasse“

Ecke Zähringerplatz — ZÜRICH 1 — Ecke Mühlegasse
Ja reale Weine, guten Most, ff. Uetliberg-Bier 1877

Höflich empfiehlt sich

Frau Wwe. Baumgartner.

LUZERN

Hotel und Speiserestaurant

„Weisses Kreuz“ Furrengasse
No. 19
b. Rathaus

Zimmer von 2 Fr. an — Gute Küche
Spezialität: Ostschweizer-Weine

1876] Inh.: Fritz Bucher, früher Café Waldschenke, Zürich 1.

Ein wirkungsvolles Inserat

in der

**Zürcher
Morgen-Zeitung**

der einzigen, in rascher, gedrängter und doch zuverlässig
und in erschöpfender Form redigierten Tages-Zeitung Zürichs

muss guten Erfolg bringen!

Die „Zürcher Morgen-Zeitung“ ist in der Stadt Zürich, besonders
in gut bürgerlichen, also kaufkräftigen Kreisen, und im Limmatthal,
namentlich in den Gemeinden Hesch, Albisrieden, Birmensdorf,
Höngg, Ober-Engstringen, Schlieren und Uitikon, wo sie
amtliches, obligator. Publikations-Organ ist, stark verbreitet

Preis-Offerten und Vorlagen erfolgen prompt durch

Jean Frey, Verlag, Dianastr. 5/7, Zürich